



AGENDA 2030[☆]

**Agenda 2030
für nachhaltige Entwicklung
Kanton Wallis**

Programm 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Kontext	4
1.1. Ziele der Agenda 2030 und erwartete Ergebnisse	4
1.2. Akteure und Verantwortlichkeiten in der Agenda 2030 VS	4
1.3. Zur Erinnerung: Die wichtigsten Dokumente zur Agenda 2030 VS	6
1.4. Finanzierung	6
2. Stand der Nachhaltigkeit im Wallis, Monitoring und Bewertung	7
2.1. Ergebnis der Erhebung des Cercle Indicateurs 2021	7
2.2. Begleitung der politischen Massnahmen	10
3. Prioritäten, Umsetzungen und nächste Schritte	10
3.1. Governance der Nachhaltigkeit	11
3.2. Klima	14
3.3. Innovative Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit	17
3.4. Kommunikation und Sensibilisierung	21

Einführung von Roberto Schmidt

Das Jahr 2022 war in der Schweiz das wärmste Jahr seit Beginn der Messungen im Jahre 1864. Und 2023 war das zweitwärmste Jahr. Milde Temperaturen und Schneemangel im Winter waren ebenso die Folgen wie Hitzewellen, Trockenheit, Starkniederschläge, Überschwemmungen und Brände im Hochsommer. Solche «Rekorde» sollten uns noch vermehrt zum Handeln bewegen. Der Klimawandel bereitet den Schweizerinnen und Schweizern denn auch Sorgen. In Umfragen zum Sorgenbarometer liegen der Klimawandel und Umweltkatastrophen regelmässig auf den vordersten Plätzen der Top ten. Solche Umfrageergebnisse bestätigen die Walliser Regierung auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung, der für die Legislaturperiode 2021-2025 eingeschlagen wurde.

Das Wallis als Alpenkanton ist von der Klimaerwärmung denn auch überdurchschnittlich stark betroffen. Die negativen Auswirkungen betreffen die Siedlungen, die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Wasserversorgung, den Tourismus, wichtige Infrastrukturen wie Strassen, Tunnels, Brücken oder Lawinerverbauungen, die Stromproduktion und weitere Bereiche.

Als zweiter Kanton der Schweiz will sich das Wallis ein eigenes Klimagesetz geben. Mit dem kantonalen Klimagesetz, das der Grosse Rat im Dezember 2023 angenommen hat, will der Kanton die gesetzliche Grundlage schaffen, um die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Gemeinden bei Massnahmen zur Anpassung an die Klimaerwärmung und zur Reduktion der CO₂-Emissionen beratend und finanziell zu unterstützen. Verbote oder zwingende einschränkende Massnahmen dürfen weder der Grosse Rat noch der Staatsrat beschliessen. Das neue Gesetz strebt die Klimaneutralität bis 2040 an, also zehn Jahre früher als der Bund. Dies ist zwar ambitiös, aber gemäss Experten möglich, weil das Wallis mehr Möglichkeiten zur Reduktion der CO₂-Emissionen hat als andere Regionen der Schweiz. Inzwischen wurde gegen das Klimagesetz ein Referendum ergriffen. Sollte dieses zustande kommen, bleibt zu hoffen, dass die Walliserinnen und Walliser dem Gesetz an der Urne zustimmen, damit der Kanton wichtige Massnahmen, die keine Verbote erfordern, zum Schutz vor der Klimaerwärmung einleiten kann. Am 1. September 2023 hat die erste Delegierte für Nachhaltigkeit beim Kanton ihre Stelle angetreten. Ihre Mission wird sein, an der Umsetzung der im Klimagesetz festgelegten Ziele und Grundsätze mitzuarbeiten. Bei Unternehmen, Schulen, Dachverbänden und der Zivilgesellschaft muss wichtige Informationsarbeit geleistet werden, um das Wallis auf dem Weg des Wandels zu begleiten.

In der Kantonsverwaltung sind die Herausforderungen nicht weniger gross. Um die Dienststellen bei der Umsetzung von politischen Konzepten, die auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind, zu unterstützen, wurde das interne Netz der Delegierten für Nachhaltigkeit gestärkt, insbesondere durch Schulungsmassnahmen. Im September 2023 wurde in Sitten ein erster KlimaPunkt, ein Treffpunkt der Kantonsverwaltung, der das Personal für Klimafragen sensibilisieren soll, organisiert. Mehr als einhundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen nahmen an einem Vortrag der Klimaforscherin Martine Rebetez teil. Zwei weitere inzwischen durchgeführte Anlässe waren ebenso erfolgreich.

Im Lauf des Jahres 2023 wurden rund zwanzig Innovationsprojekte erfolgreich umgesetzt – mit ermutigenden Ergebnissen. Diese Projekte, die durch die Agenda 2030 finanziell unterstützt werden, dienen als Pilotprojekte. Ziel ist es, neue Verfahren zu erproben und diese, wenn sie erfolgreich sind, zu reproduzieren oder langfristig umzusetzen. Die Anzahl der 2023 noch laufenden oder in der Abschlussphase befindlichen Projekte veranlasste die strategische Leitung der Agenda 2030, vorerst auf einen neuen Projektauftrag zu verzichten, um die optimale Begleitung der laufenden Projekte sicherzustellen.

Die Walliser Behörden haben die Pflicht, Lösungen für die wichtigsten Sorgen der Bürgerinnen und Bürger zu finden. Der Weg, der es uns ermöglichen wird, unsere Verpflichtungen einzuhalten, ist noch lang, die deutlichen Fortschritte, die in den letzten Monaten erzielt wurden, sind jedoch vielversprechend und bilden eine solide Grundlage zum Erreichen der festgelegten Ziele. Ich bin überzeugt, dass die Verabschiedung der kantonalen Energie- und Klimagesetze die Weichen für die Gestaltung eines Wallis stellt, welches die Herausforderungen des Klimawandels meistern kann. Gemeinsam, mit den notwendigen Mehrheiten, werden wir es schaffen, die Umsetzung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen.

Roberto Schmidt
Vorsteher des Departements für Finanzen
und Energie des Staates Wallis

1. Kontext

1.1. Ziele der Agenda 2030 und erwartete Ergebnisse

Der Staatsrat hat sein Engagement für eine nachhaltige Entwicklung mit der Annahme der **Strategie 2030 der nachhaltigen Entwicklung des Wallis** und des **operativen Konzepts** bekräftigt. Diese Dokumente bilden die Grundlage für die **Agenda 2030 des Kantons Wallis** und setzen mittelfristig den allgemeinen Rahmen für sein Engagement in Sachen Nachhaltigkeit fest. Die Umsetzung der Walliser Agenda 2030 erfolgt über ein jährliches Programm für nachhaltige Entwicklung.

Folgende Ergebnisse werden vom Programm für nachhaltige Entwicklung erwartet:

- Die Einbindung der strategischen Ziele der Agenda 2030 in die Dienstleistungen, in die Kultur der Kantonsverwaltung und in die Regierungsprogramme.
- Die Verbesserung der Schnittstellen zwischen Kantonen, Gemeinden, Unternehmen und Zivilgesellschaft.
- Eine stärkere Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit und ihre Berücksichtigung in den politischen Prioritäten des Kantons.
- Zusätzliche Mittel, Beratung, verbesserte Kommunikation und übergreifende Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen.

1.2. Akteure und Verantwortlichkeiten in der Agenda 2030 VS

Der **Staatsrat** (SR) genehmigt das «Mehrjährige Programm für nachhaltige Entwicklung». Seine Umsetzung überträgt er an die **ständige Delegation des Staatsrates für Energie und Nachhaltigkeit**.

Das Departement für Finanzen und Energie stellt die Transversalität, die Koordination und die Kohärenz des staatlichen Handelns im Bereich der Nachhaltigkeit sicher, namentlich durch eine interdepartementale **Strategische Direktion** (SD) und die Schaffung des neuen Postens des bzw. der Delegierte für Nachhaltigkeit.

Die SD delegiert nicht-strategische Entscheidungen an **ihr Büro**. Das Büro besteht aus dem Präsidenten oder der Präsidentin der SD, dem Schatzmeister oder der Schatzmeisterin, dem Direktor oder der Direktorin der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) sowie den für die Kommunikation der Agenda 2030 und das Regierungscontrolling zuständigen Personen.

Die **Dienststellen des Kantons** haben die Aufgabe, die Strategie für nachhaltige Entwicklung in der Öffentlichkeitspolitik und durch geeignete Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele umzusetzen. Die Dienststellen können Projekte über den Projektauftrag einreichen oder diese spontan vorschlagen. Den Dienststellen stehen Management- und Kommunikationsinstrumente zur Verfügung.

Um den Austausch zwischen der SD und den Dienststellen sowie die Umsetzung der Agenda 2030 in der Kantonsverwaltung zu erleichtern, **wird ein Netzwerk aus Beauftragten für nachhaltige Entwicklung geschaffen**. Die Dienstchefinnen und Dienstchefs ernennen die Mitglieder des Netzwerks.

Ein **wissenschaftlicher Ausschuss Klimaplan** wurde gebildet. Aufgabe dieses Organs ist es, dem Staatsrat die auf aktuellen wissenschaftlichen Daten basierenden Empfehlungen von unabhängigen Expertinnen und Experten vorzulegen («Evidence based policy»).

Zudem wurden in den vom Klimaplan betroffenen Dienststellen **Arbeitsgruppen** gebildet. **Projektträger** unterbreiten und leiten innovative Projekte, die über den Projektauftrag A2030 mitfinanziert werden.

Die **Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen** (FDDM) unterstützt die SD und die betroffenen Interessengruppen bei der operativen Umsetzung der Agenda 2030.

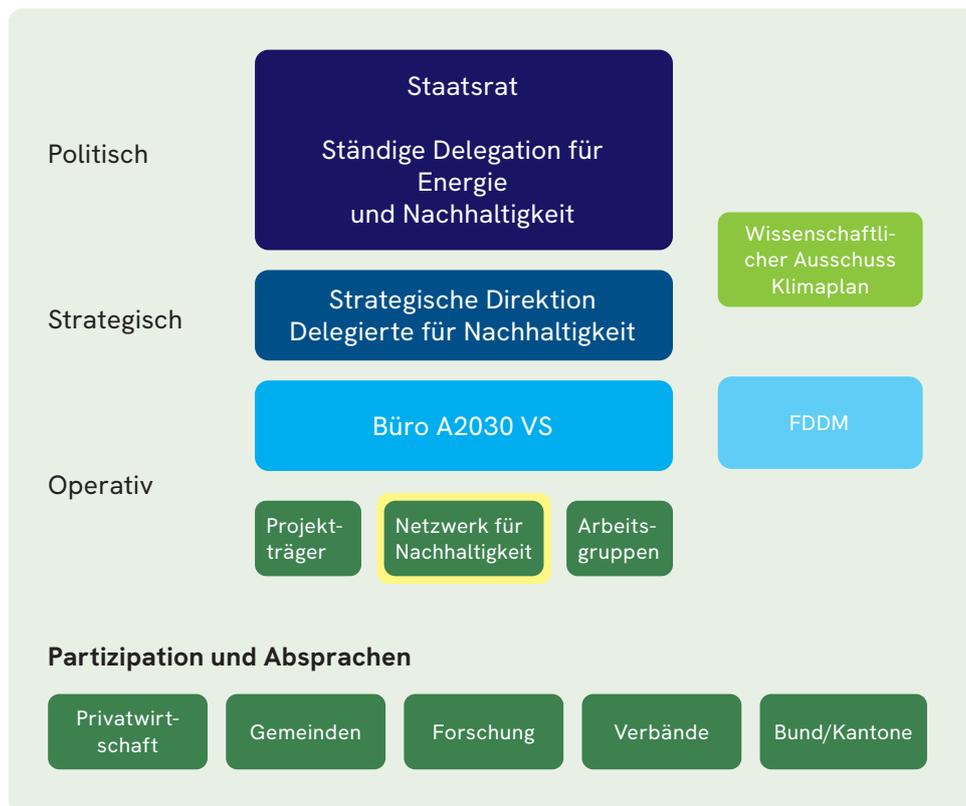


Abbildung 1 : Organigramm
Agenda 2030 VS

Der Staat Wallis allein kann keine nachhaltige Walliser Gesellschaft erschaffen. Im Rahmen einer kollektiven Anstrengung werden Partnerschaften oder Unterstützungsgemeinschaften mit Vereinen, Unternehmen und Einrichtungen aus Wissenschaft, Bildung und Kultur gebildet. Partnerschaften wird somit ein hoher Stellenwert eingeräumt.

1.3. Zur Erinnerung: Die wichtigsten Dokumente zur Agenda 2030

Anlässlich der neuen Legislatur 2021-2025 hat der Staatsrat sein **Regierungsprogramm** überarbeitet und aktualisiert. Darin definiert er, was er für das Wallis und seine Bevölkerung für das Beste hält: ein Kanton, der Krisen zu überwinden versteht, der bei seiner nachhaltigen Entwicklung schnell vorankommt und der sein Potenzial voll entfaltet.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsgrundsätze beschleunigen

Bereits durch die Annahme der kantonalen Agenda 2030 im Jahr 2018 wollte der Staatsrat das Wallis zu einem Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit machen. Die Umsetzung dieser Strategie geht weiter. Die Dringlichkeit des Klimaschutzes veranlasst den Staatsrat heute dazu, die nachhaltige Entwicklung zu einem zentralen Ziel zu machen.

Die Agenda 2030 entfaltet eine Vision des Kantons, der seine Stärken nachhaltig und kollektiv entwickelt. Hier die wichtigsten Dokumente zur Agenda 2030:

- **Strategie für nachhaltige Entwicklung bis 2030:**
Definiert die Vision, die Herausforderungen und die strategischen Nachhaltigkeitsziele des Kantons bis 2030.
- **Operatives Konzept Agenda 2030:**
Definiert die Governance, das Finanzierungssystem und den Managementprozess der Agenda 2030 Wallis.
- **Kommunikationskonzept der Agenda 2030 VS:**
Enthält die Grafikcharta Agenda 2030 Wallis und die internen und externen Kommunikationsmittel.
- **Programm für nachhaltige Entwicklung (PNE):**
Definiert jedes Jahr die prioritären Aktionen des Staatsrates im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Es beobachtet die Fortschritte im Bereich der nachhaltigen Entwicklung.

1.4. Finanzierung

Für 2024 wurde ein Budget von circa 2'650'000 CHF für die Umsetzung von Projekten im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung bereitgestellt, unter anderem für den Projektaufruf für Innovationsprojekte, für bestimmte bereichsübergreifende Aktionen zum Thema Klimaschutz und für die Begleitung durch Dienstleister wie die FDDM.

Dieses Budget umfasst ausserdem die Unterstützung für die Koordination und die bereichsübergreifenden Klimaschutzmassnahmen 2024, die Vertretung des Kantons in den nationalen Netzwerken, die sich mit nachhaltiger Entwicklung befassen, und den Betrieb der Anlaufstelle für Nachhaltigkeit des Kantons. Zudem wird ein jährliches Budget für die Kommunikation der Agenda 2030 und anderer damit verbundener Aktivitäten bereitgestellt.

Das Budget wird der Finanzverwaltung des Kantons zugewiesen, an die Delegierte für Nachhaltigkeit administrativ angegliedert ist. Die für die ausgewählten Projekte mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr erforderlichen Budgets 2024-2025 werden gemäss der von den Projektträgern vorgelegten Finanzplanung zugewiesen, sofern die Finanzen des Kantons es erlauben.

2. Stand der Nachhaltigkeit im Wallis, Monitoring und Bewertung

Die Agenda 2030 des Kantons folgt einer Methodik der kontinuierlichen Verbesserung. Das Monitoring erfolgt über den Cercle Indicateurs und eine bereichsübergreifende Nachverfolgung aller Sektoralpolitikbereiche des Kantons.

2.1. Ergebnis der Erhebung des Cercle Indicateurs 2023

Das Wallis ist seit 2007 Teil der Plattform Cercle Indicateurs (CI), ein Netzwerk, das den Bund sowie einige Kantone und Städte umfasst. Ziel ist es, anhand gemeinsamer Indikatoren die am Cercle Indicateur teilnehmenden Kantone und Städte sowohl im Hinblick auf den aktuellen Stand als auch auf die Entwicklung zu bewerten. Alle Ergebnisse und die Liste der Indikatoren

können auf der entsprechenden Website eingesehen werden. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt, die jüngste stammt aus dem Jahr 2023. Die Ergebnisse werden nachstehend erläutert.

Mit diesen Daten besitzt das Wallis eine Zeitreihe über einen Zeitraum von 16 Jahren, die es erlaubt, sich ein gutes Bild über Stand und Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung im Kanton zu machen.

Die Ergebnisse ermöglichen einen Vergleich mit den anderen Teilnehmenden (Abbildung 2), die Nutzung ihrer Erfahrungen und ihres Wissens und zeigen Bereiche mit Verbesserungspotenzial auf. Darüber hinaus ermöglicht dieses Netzwerk auch den Austausch von Wissen und bewährten Praktiken.

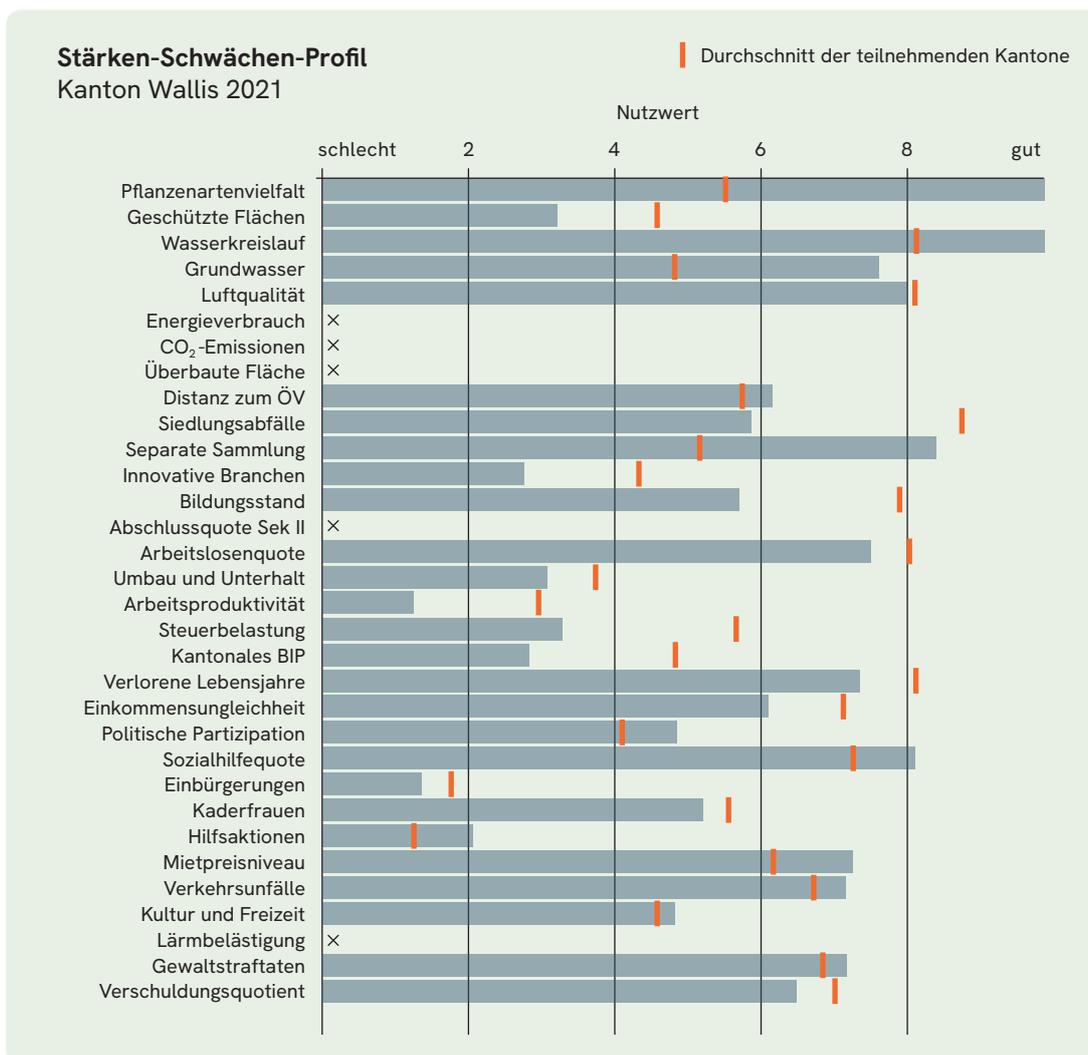


Abbildung 2: Das Profil vergleicht das Ergebnis des Kantons Wallis (grau) mit dem Durchschnitt (rot) der anderen Teilnehmer. Die Ergebnisse reichen von 0 (schlecht) bis 10 (gut).

Insgesamt zeigt die Erhebung 2021 ein nuanciertes Ergebnis. Gegenüber der vorherigen Erhebung ist eine Verbesserung bei den meisten Indikatoren festzustellen, einige Bereiche haben sich jedoch verschlechtert oder stagnieren.

Die Ergebnisse zeigen in bestimmten Bereichen starke punktuelle Entwicklungen, die mit gezielten politischen Massnahmen, wie beispielsweise der Einführung der Sackgebühr, zusammenhängen. Letztere hat zu einem bedeutenden Rückgang der Abfallmenge pro Kopf geführt.

Um die Ergebnisse des Cercle Indicateurs und die anderen Daten genauer zu analysieren, ist es notwendig, sich vom derzeitigen sektoriellen Ansatz zu lösen, bei dem die soziale, die wirtschaftliche und die ökologische Entwicklung separat betrachtet werden. Dieser Paradigmenwechsel bei der Nachhaltigkeit wird im Modell in Abbildung 3 dargestellt. Es geht darum, zu einer Logik überzugehen, in der die Wirtschaft im Dienste der Gesellschaft steht, damit sich diese innerhalb des sicheren Handlungsraums der Biosphäre, auch planetare Belastbarkeitsgrenzen genannt, bewegt.

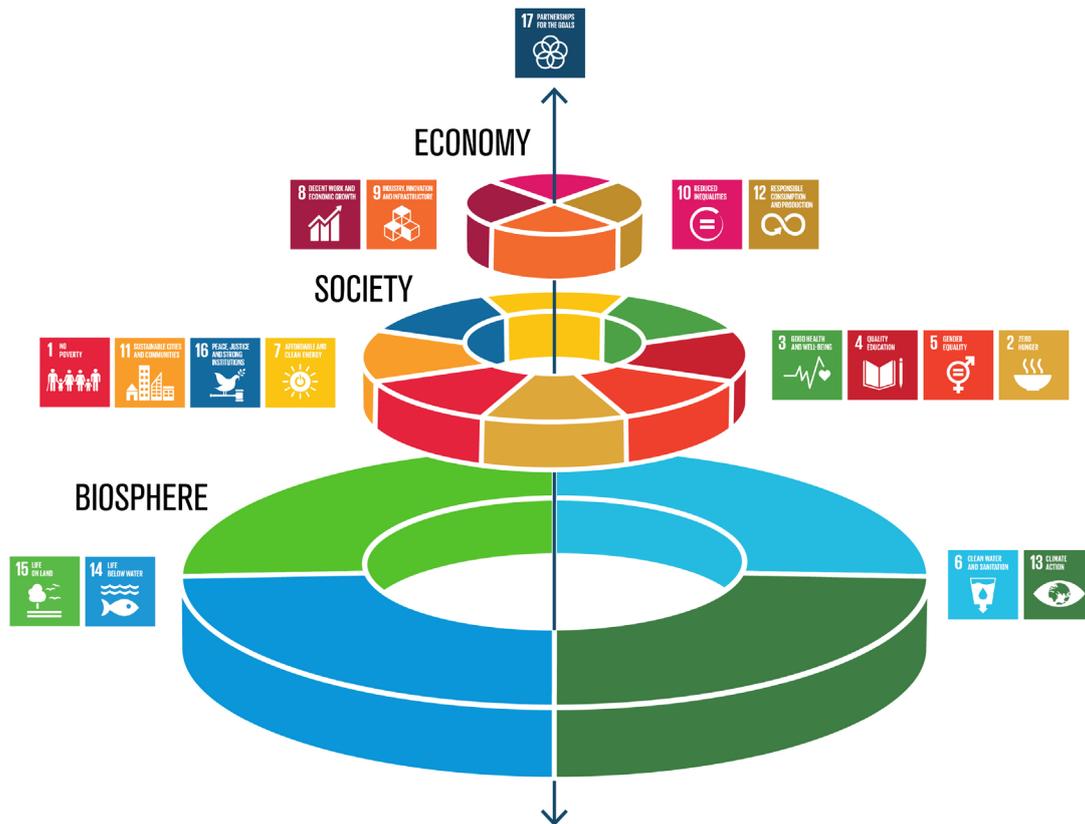


Abbildung 3: Ziele für nachhaltige Entwicklung. Credit Azote Images for Stockholm Resilience Centre, Stockholm University



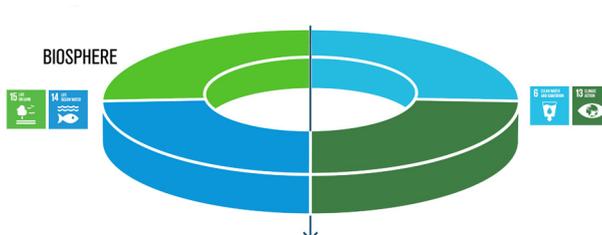
Wirtschaft

Die wirtschaftliche Gesundheit des Kantons verbessert sich tendenziell, auch wenn sie weniger dynamisch bleibt als in den meisten anderen Kantonen. Der Anteil der Arbeitsplätze in Innovationsbranchen ist leicht gestiegen, die Steuereinnahmen nehmen tendenziell zu, die Arbeitslosenquote sinkt und die Verschuldung des Kantons ist seit 2017 rückläufig. Der Anstieg bei den Investitionen kommt den Walliser Wirtschaftsakteuren direkt zugute. Dennoch ist das BIP des Kantons leicht gesunken. Dieses Phänomen ist in allen Schweizer Kantonen festzustellen und scheint im Wallis vergleichsweise relativ gering zu sein. Dieser Rückgang lässt sich wahrscheinlich durch die Auswirkungen der Gesundheitskrise erklären.



Gesellschaft

Die Indikatoren zeigen bemerkenswerte Verbesserungen, namentlich bei Forschung, Ausbildung und Innovation, beim Kampf gegen Armut sowie bei der Wahlbeteiligung. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2019 ist die Wahlbeteiligung 2021 um fast 5% gestiegen. Dieser Anstieg bringt dem Kanton in diesem Bereich schweizweit Platz 3 ein. Bei der Ausbildung lässt sich feststellen, dass immer mehr Walliserinnen und Walliser eine tertiäre Ausbildung besitzen, während die Abschlussquote bei der Sekundarstufe II weiterhin 90% erreicht. Dies scheint die relativ gute wirtschaftliche Gesundheit des Kantons zu stärken. Im Bereich der Geschlechtergleichheit und der Einbürgerung kann sich das Wallis jedoch noch verbessern. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen liegt weiterhin bei nur 30%. Zudem ist die Anzahl der bewilligten Einbürgerungsgesuche pro 1000 anspruchsberechtigte Personen nach einem starken Anstieg zwischen 2017 und 2019 erheblich zurückgegangen und auf den Stand von 2003 gefallen.



Biosphäre

Das Wallis bleibt der Schweizer Hotspot für Biodiversität, mit mehr als 305 verschiedenen Arten pro Km² (255 im Schweizer Durchschnitt). Die geschützten Natur- und Anbauflächen steigen seit 2009 stetig an: Aktuell 6.41% gegenüber 2.1%. Der Prozentsatz liegt allerdings leicht unter dem Schweizer Durchschnitt (9.27%). Die weiteren Indikatoren haben sich kaum verändert, die einzige Ausnahme bildet der Wasserabfluss durch die ARA. Eine veränderte Methode, bei der neben der Wohnbevölkerung auch die Zweitwohnungsbesitzer berücksichtigt wurden, liess die Ergebnisse der an Tourismusgebiete angeschlossenen ARA drastisch sinken. Dies senkt den Durchschnitt für den gesamten Kanton. In der Abfallwirtschaft hat sich der seit 2007 begonnene Rückgang der Menge an verbranntem Siedlungsabfall pro Person nach der Einführung der Sackgebühr im Unterwallis im Jahr 2018 noch verstärkt. Seit 2021 ist allerdings ein Anstieg zu beobachten. Der Kanton bleibt aber einer der führenden Partner im Bereich der Abfalltrennung, mit einem Anteil von über 45% getrennt gesammelter Altstoffe am gesamten Siedlungsabfall. Der Indikator für die CO₂-Emissionen wird aus methodischen Gründen im Cercle Indicateurs nicht angezeigt. Die Ergebnisse der Klimabilanz, die im Rahmen der Erarbeitung des kantonalen Klimaplans erstellt wurde, zeigen jedoch, dass das Wallis mit 16 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Einwohner/in und pro Jahr (CO₂eq/Einw./Jahr), von denen die Hälfte durch direkte Emissionen verursacht wird, wie auch die anderen Kantone grosse Anstrengungen unternehmen muss: Um das Ziel, die weltweite Klimaerwärmung auf maximal 1,5°C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen, müssen die Emissionen bis 2050 auf circa 1,5tCO₂/Einw./Jahr reduziert werden. Diese Obergrenze von 1,5°C ermöglicht es, die verheerenden Folgen des Klimawandels zu begrenzen, und wurde im Übereinkommen von Paris festgehalten, das von der Schweiz unterzeichnet wurde.

2.2. Begleitung der politischen Massnahmen

Um die Umsetzung der Walliser Agenda 2030 zu erleichtern, werden die strategischen Nachhaltigkeitsziele in die Leistungsaufträge der Dienststellen integriert. Der Kanton verfügt somit über eine konsolidierte Fassung (transversale Politik) aller «strategischen Ziele» der Agenda 2030, unterteilt in die zehn Themenbereiche, die der Kanton Wallis gewählt hat. Die zuständigen Dienststellen und Partner für das Erreichen der Ziele werden dort definiert. Durch die Gesamtvision wird klar, mit welchen Massnahmen und Projekten die strategischen Ziele erreicht

werden können. Ausserdem enthält sie Informationen über den Zeitplan, die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die Nachverfolgung des Fortschritts mithilfe von Indikatoren. Dadurch können Prioritäten, potenzielle Konflikte und mögliche Synergien einfacher identifiziert werden. Die Verwendung des gleichen Tools (e-DIKS) zur Überwachung des Regierungsprogramms, der Agenda 2030 und der Budgetplanung des Kantons erleichtert die Arbeit der Dienststellen.

3. Prioritäten, Umsetzungen und nächste Schritte

Prioritäten

Die operativen Ressourcen im Zusammenhang mit der Agenda 2030 Wallis werden auf drei prioritäre Stossrichtungen konzentriert:

1. **Governance der Nachhaltigkeit** im Betrieb des Kantons Wallis: Es geht nicht um das «Ergebnis» des Regierungshandelns, sondern um das Funktionieren des Kantons, das heisst, die Art und Weise, wie er sein Handeln ausrichtet, organisiert und durchführt.
2. **Kampf gegen den Klimawandel und seine Auswirkungen**: Mit den Vorlagen zum Gesetz und zum Klimaplan bleibt dieses Thema eine Priorität.
3. **Konkrete, schnelle und innovative Umsetzungen**: Jedes Jahr wird ein Aufruf für Nachhaltigkeitsprojekte in den Dienststellen des Kantons Wallis durchgeführt

Kommunikations- und Sensibilisierungsaktionen in der Verwaltung und bei der Bevölkerung unterstützen diese Stossrichtungen und rücken sie und die damit verbundenen Massnahmen in den Vordergrund.

Diese Aktionen werden alle direkt über die Agenda 2030 Wallis finanziert oder getragen und sind entsprechend in diesem Programm aufgeführt.

Selbstverständlich gibt es weitere exemplarische Aktionen des Staates oder anderer Akteure in der Region, die zur Umsetzung der Agenda 2030 Wallis beitragen und in diesem Dokument nicht aufgeführt sind. Sie werden nicht von der A2030 finanziert, können jedoch trotzdem als Hilfe und Unterstützung bei der Kommunikation herangezogen werden.



3.1 Governance der Nachhaltigkeit

Die **Governance der Nachhaltigkeit im Wallis** bildet die Grundlage, auf der die Agenda 2030 umgesetzt werden kann. Sie verweist auf das 17. Ziel für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, das unter anderem Unterziele bezüglich Politik- und institutionelle Kohärenz, Ausbau von Partnerschaften und Überwachung der Umsetzung der Rechenschaftspflicht umfasst.

GOVERNANCE-ZIELE



Mit der Governance des Kantons Wallis beim Thema nachhaltige Entwicklung sollen folgende Ziele erreicht werden:

1. Die frühzeitige Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in den Entscheidungsprozessen soll erleichtert werden.
2. Die Kohärenz der Sektoralpolitikbereiche und die Koordination zwischen den kantonalen Dienststellen sollen verbessert werden.
3. Partnerschaften sollen begünstigt und Initiativen in der Region gefördert werden.

Verschiedene Massnahmen tragen zur Erreichung dieser Ziele bei: Sensibilisierung, Kommunikation und Bildung, Gesetzgebung, Entwicklung von Instrumenten, Programmen und Strategien. Die an diesen Aktionen beteiligten Gruppen und Partner sind Schlüsselakteure für die Umsetzung der Agenda 2030. Dabei handelt es sich insbesondere um kantonale Dienststellen, Gemeinden, Vereine, den Privatsektor, andere Kantone, den Bund und Nachbarländer.

Die strategische Direktion steuert die Governance-Aktionen. Je nach Zielgruppen sind einige Dienststellen besonders stark eingebunden. Die FDDM unterstützt die verschiedenen Vorgänge inhaltlich und in Bezug auf das Projektmanagement.

2024 in Kürze

Es entstehen zahlreiche Initiativen im Bereich der Nachhaltigkeit in einer Vielzahl von Themenbereichen. Diese Tatsache ist ein positives Zeichen, stellt jedoch eine Herausforderung dar: die einer effizienten Koordination, die es 2024 zu verstärken gilt.

Zu den Etappen, die für 2024 geplant sind, gehören die Arbeit an den Rahmenbedingungen der Kantonsverwaltung mit der Integration der Nachhaltigkeit in das öffentliche Beschaffungswesen und Überlegungen zu den Subventionen. Die Einführung der Nachhaltigkeitsbewertung, wie vom Gesetz über die Organisation der Räte und die Beziehungen zwischen den Gewalten (GORBG) vorgesehen, wird unter anderem mithilfe des Instruments Kompass21 fortgesetzt. Die Stärkung der Ausbildung und des Austauschs mit dem Nachhaltigkeitsnetzwerk der Verwaltung wird fortgesetzt, namentlich die Sensibilisierung der Mitarbeitenden des Kantons Wallis. Bei den Partnerschaften bleibt der Privatsektor einer der wichtigsten Akteure. Der Ansatz für eine nachhaltige Wirtschaft wird insbesondere mit der Begleitung der Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) fortgesetzt. Die wichtigsten Massnahmen sind die Integration der Nachhaltigkeit in den neuen Entwurf des Gesetzes über die Wirtschaftspolitik und den Aktionsplan Ganzjahrestourismus, die Schaffung eines neuen Instruments zur Förderung von nachhaltigen Veranstaltungen und die Stärkung der Konzepte einer nachhaltigen Wirtschaft in der NRP 2024-2027.



Erfolge und nächste Schritte

Nachhaltigkeit in Entscheidungsprozessen

Das Online-Tool Kompass 21 beinhaltet eine Komponente Projektmanagement und -governance sowie Klima-Kriterien, welche die Dringlichkeit der Thematik besser widerspiegeln. Es ist jetzt auch auf Deutsch verfügbar. Im Jahr 2023 wurde es vor allem für die Analyse von Projekten, die von der Dienststelle für Wirtschaft getragen werden, getestet.

Die Nachhaltigkeitsprozesse der Projekte des Kantons Wallis werden derzeit analysiert. Diese Analyse wird eine Bestandesaufnahme der bestehenden Instrumente und Ansätze sowie des Bedarfs ermöglichen.

- 2024 werden die Empfehlungen, die aus dieser Analyse hervorgehen, umgesetzt.

Begleitung der Nachhaltigkeit

Zwischen 2021 und 2023 hat sich der Kanton Wallis aktiv an der Neugestaltung des Cercle indicateurs beteiligt, aus der eine neue Plattform hervorgegangen ist. Mit einem Pilotdepartement wurde eine Studie durchgeführt, um die Politik der Dienststellen im Bereich des Umweltmanagements zu bewerten und einen Gesamtüberblick über ihre Aktivitäten und potenziellen Auswirkungen zu erhalten. Dieses Vorgehen hat es ermöglicht, spezifische Massnahmen für die Dienststellen und das gesamte Departement zu erarbeiten.

- Dieses exemplarische Vorgehen könnte 2024 schrittweise in den anderen Departementen wiederholt werden.

Nachhaltigkeit durch innovative Projekte

Bis 2022 konnten im Rahmen von vier Aufrufen für Projekte der nachhaltigen Entwicklung 45 innovative Projekte unterstützt werden, die in Zusammenarbeit mit den Schulen, der Zivilgesellschaft und den Gemeinden aufgelegt wurden. Noch rund ein Dutzend dieser Projekte wird 2024 weiter laufen. Das Jahr 2023 war ein Übergangsjahr für die Governance der Nachhaltigkeit, daher gab es keinen Aufruf.

- Überlegungen für ein neues Format für Projektaufträge für das Jahr 2024 sind im Gang.

Nachhaltigkeit in den Schulen

Die meisten Massnahmen im Zusammenhang mit dem Bildungsbereich werden durch eine übergreifende Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen des Staates Wallis erarbeitet und umgesetzt, je nach behandeltem Thema, sowohl inhaltlich als auch beim pädagogischen Ansatz.

Die Dienststellen für Bildung, Berufsbildung und Hochschulen schlagen Massnahmen für ihre jeweiligen Zielgruppen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitswende vor und setzen diese um. Diese wurden in den kantonalen Klimaplan aufgenommen.

Parallel dazu werden ergänzend zu den Aktivitäten, die im Plan d'étude romand und im Lehrplan 21 vorgesehen sind, verschiedene Massnahmen im Rahmen der obligatorischen Schule umgesetzt. Weitere Massnahmen laufen in den Sekundarschulen, den Handelsschulen und den Berufsschulen.

- Die für die Bildung zuständigen Dienststellen führen ab 2023 drei innovative Projekte der Agenda 2030 durch.
- Weitere spezifische Projekte im Zusammenhang mit aktuellen Themen werden umgesetzt: Lebensmittelverschwendung, Energieeinsparungen, Mobilität, Gesundheit usw.
- Im Rahmen des neuen Kantonalen Abfallbewirtschaftungsplans (KABP) werden ab 2024 Sensibilisierungsprojekte umgesetzt.

Nachhaltigkeit in den autonomen öffentlichen Einrichtungen

Die autonomen öffentlichen Einrichtungen (AÖE) spielen eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Kantons. Bisher hat es die Agenda 2030 ermöglicht, bewährte Verfahrensweisen durch Projekte und punktuelle Initiativen zu unterstützen.

- Mit den AÖE und den betroffenen Dienststellen werden 2024 Überlegungen angestellt, um eine Plattform für den Austausch der bewährten Verfahrensweisen und Empfehlungen im Bereich der Nachhaltigkeit zu entwickeln.



Nachhaltigkeit in den Gemeinden

Zwischen 2021 und 2023 wurden mehrere Instrumente für die Gemeinden entwickelt, insbesondere ein Instrument zur Nachverfolgung der Legislaturplanungen, eine BZR-Entscheidungshilfe, ein Analyseraster für Planungsinstrumente und ein Raster, das der Gemeinde eine Bestandesaufnahme zum Klima ermöglicht. Diese Instrumente werden den Gemeinden zur Verfügung gestellt und können auf Anfrage angepasst werden.

Parallel dazu profitierte 2023 eine Gemeinde von einer Bewertung der Nachhaltigkeit mit dem Instrument «Gemeindeprofilograf», das vom Kanton Bern entwickelt wurde.

Zudem werden Beratung und Coaching angeboten, insbesondere über den Leistungsauftrag der FDDM. Mehrere Gemeinden nahmen diese Dienste 2023 in Anspruch.

- Diese Begleitung der Gemeinden wird 2024 mit der Erstellung einer Roadmap in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen fortgesetzt.

Nachhaltigkeit in den Unternehmen

Der Prozess nachhaltige Wirtschaft (vormals zirkuläre und positive Wirtschaft) wird in Zusammenarbeit mit den betroffenen Dienststellen fortgesetzt. Es geht darum, die Massnahmen zu identifizieren, welche die erforderlichen Rahmenbedingungen fördern. Die Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) steuert in Begleitung der FDDM mehrere Massnahmen, die in diese Richtung gehen, insbesondere im Bereich des Vier-Saison-Tourismus und der nationalen Regionalpolitik.

Im Rahmen des Projekts «Way to excellence» wurde der Weg «Positive Ökonomie» für den Erhalt des Labels Valais Excellence offiziell lanciert. Mit diesem neuen Weg sollen die Ziele der Agenda 2030 in die Kultur der Unternehmen, die sich auf Kriterien wie wirtschaftliche, soziale und ökologische Auswirkungen stützen, integriert werden. Weitere Informationen zum Weg «Positive Ökonomie» des Labels Valais Excellence stehen [hier](#) zur Verfügung.

- Ein Ansatz für «nachhaltigen Konsum» wird derzeit entwickelt. Mit den wichtigsten Akteuren fand ein erster Austausch statt. Für 2024 sind eine Reihe von Projekten wie die Entwicklung

eines Online-Verzeichnisses Walliser Akteure, welche Reparatur- und Wiederverwendungsdienste für Gegenstände anbieten, Massnahmen, die kurze Wege fördern und erleichtern, sowie die Bildung einer Arbeitsgruppe für nachhaltige Ernährung geplant.



3.2. Klima

Die Nachhaltigkeitsziele können nur erreicht werden, wenn der Klimawandel und seine Folgen bewältigt werden. Als Alpenkanton ist das Wallis von den Folgen der Klimaerwärmung besonders stark betroffen: Trockenheit, Hitzewellen, starke Unwetter, Gletscherschmelze, schneearme Winter, Spätfrost, neue Krankheiten und Naturgefahren (Überschwemmungen, Erdbeben, Murgänge usw.). Hinzu kommen ein bedeutender Biodiversitätsverlust und erhebliche Einbußen bei der landwirtschaftlichen Produktivität.

Das Bestreben des Wallis, zur Eindämmung des Klimawandels beizutragen und sich gleichzeitig für dessen Folgen zu wappnen, spiegelt sich in seinem Regierungsprogramm und in seinem kantonalen Richtplan wieder.

ZIELE DER KANTONALEN KLIMAPOLITIK

Die kantonale Klimapolitik muss es ermöglichen, die Ursachen des Klimawandels zu bekämpfen, und die Menschen, die Biodiversität und die Sachgüter von erheblichem Wert vor seinen negativen Auswirkungen zu schützen. Dieses Ziel ist in 3 Hauptziele untergliedert:

1. Die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel kennen, verstehen und teilen.
2. Die Treibhausgasemissionen (direkte und indirekte THG) im Kanton schnell reduzieren und zur globalen Klimaneutralität beitragen.
3. Sich an die Veränderungen anpassen, indem die Risiken begrenzt und Chancen genutzt werden.

Im Mittelpunkt der Klimapolitik des Kantons stehen ein Gesetz, eine Strategie (Klimaplan) und ein Aktionsprogramm. Parallel zum Prozess für die Verabschiedung des Gesetzes und des Klimaplanes werden mehrere prioritäre bereichsübergreifende Massnahmen umgesetzt, insbesondere zum Klimamonitoring und zur Unterstützung für die Gemeinden. Die Umsetzung der Klimaziele des Kantons erfordert ein starkes Engagement von allen Akteurinnen und Akteuren im Kanton. Die Beteiligung der Gemeinden, Unternehmen, Verbände und Vereine, Politiker und Einzelpersonen ist unverzichtbar, um die Klimaherausforderung zu bewältigen.



Abbildung 4: Etappen für die Ausarbeitung und die Validierung der Entwürfe für das Klimagesetz und den kantonalen Klimaplan.



Erfolge und nächste Schritte

Klimapolitik: ein Gesetz als Handlungsrahmen

Klimaschutz ist in hohem Masse bereichsübergreifend. Er betrifft zahlreiche Sektoren, vom Tourismus über den Energiesektor und das Gesundheitswesen bis zur Wasserwirtschaft. Der Klimawandel verlangt innovative Massnahmen. Die bestehenden sektoriellen Rechtsgrundlagen bieten jedoch nicht den einheitlichen Rahmen, der für einen abgestimmten und kohärenten Klimaschutz erforderlich ist.

Im Jahr 2022 wurde ein Vorentwurf für ein kantonales Klimagesetz in die öffentliche Vernehmlassung gegeben. Er definiert die Klimaziele des Kantons und gibt ihm die Mittel, um sie zu erreichen. Er präzisiert ausserdem den Inhalt des kantonalen Klimaplanes.

Die Rückmeldungen der Vernehmlassung haben die Unterstützung und die Leistungsbereitschaft einer Mehrheit der Akteurinnen und Akteure im Kanton unter Beweis gestellt. Der angepasste Gesetzesentwurf wurde vom Staatsrat im November 2022 validiert und an den Grossen Rat überwiesen. Der Gesetzesentwurf war Gegenstand von zwei Lesungen im Grossen Rat.

- Wenn der Gesetzesentwurf angenommen wird, dürften die Ausführungsbestimmungen im Laufe des Jahres 2024 entwickelt werden.

Entwurf für den kantonalen Klimaplan als Handlungsinstrument

Der Klimaplan ist die Klimastrategie des Kantons und das Aktionsprogramm Klima listet die zu ergreifenden Massnahmen auf. Sie wurden in mehreren Schritten erarbeitet (Abbildung 4). Der Entwurf für den Klimaplan und das Klimaprogramm berücksichtigen das Feedback aus den partizipativen Workshops und die verschiedenen technischen Berichte, die zwischen 2021 und 2022 fertiggestellt wurden: Klimabilanzen und Risiken, Reduktions- und Anpassungspläne, Reduktionspfade.

- Nach der legislativen Arbeit werden der Entwurf für den Klimaplan und das damit verbundene Aktionsprogramm überarbeitet, gemäss den Modalitäten, die vom Inhalt des Klimagesetzes abhängen.

Monitoring und Bewertung Klima

Die Überlegungen, um ein Überwachungs- und Bewertungssystem in der Klimapolitik einzurichten, wurden 2023 fortgesetzt.

- Die Erstellung von Indikatoren für den Teilbereich Anpassung muss gründlich überdacht werden. Mit den beteiligten Akteuren werden Workshops organisiert, um das Monitoring- und Bewertungssystem (M&B) einzurichten. Dieses wird an die Überwachung der Leistungsaufträge des Staates gekoppelt. Die Koordination mit den anderen Kantonen und dem Bund wird in diesem Bereich gestärkt.

Die Klimaauswirkungen müssen in der Nachhaltigkeitsanalyse, die in den Botschaften zu den Vorlagen für den Grossen Rat vorgesehen ist, enthalten sein.

- Ansätze für Prozesse zur Berücksichtigung der Klimaherausforderungen in der Projektanalyse werden 2024 erstellt. Sie werden das Vorgehen im Bereich der Nachhaltigkeit ergänzen.

Nach der Verabschiedung des Gesetzes über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöBG) wurde mit der Arbeit an der Bereitstellung eines Tools für die CO₂-Bilanz für die Auftraggeber begonnen.

- In Zusammenarbeit mit anderen Kantonen, die in diesem Punkt schon weiter sind, müssen grössere Überlegungen angestellt werden, um das Klima und die Nachhaltigkeit in öffentliche Ausschreibungen zu integrieren.

Unterstützung für die Gemeinden

In Zusammenarbeit mit der Stadt Martigny, einer Walliser Pionierin auf diesem Gebiet, wurde eine Vorgehensweise für die Erstellung von kommunalen Klimaplänen festgelegt. Die Gemeinden Ayent, Arbaz, Grimisuat, Savièse, Sitten, St-Léonard und Veysonnaz profitierten 2023 von einer Begleitung bei der Umsetzung eines interkantonalen Klimaplanes.

Ein vereinfachtes Tool für die Erstellung einer kommunalen Klimabilanz befindet sich in Entwicklung. Es wird auf der Plattform Smarter der Regionalstelle Antenne Région Valais (ARV) gehostet.



In Zusammenarbeit mit den bestehenden regionalen Einheiten wird ein Unterstützungsprogramm für die Bereitstellung dieser Instrumente und die optimale Orientierung der Walliser Gemeinden bei ihren Klimaschutzbemühungen entwickelt. Im Jahr 2023 fand ein Treffen mit der ARV und dem Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) statt.

- Im Jahr 2024 werden diese Prozesse unter Einbeziehung der Walliser Naturparks fortgesetzt.
- Die Unterstützung und die Begleitung der Gemeinden bei der Erarbeitung und der Umsetzung von Klimastrategien wird fortgesetzt.

Forschung und Innovation

Das Klima ändert sich überall auf der Welt. Zahlreiche Indikatoren belegen dies eindeutig und unwiderlegbar.

Den Übergang des Klimawandels zu meistern, ist eine gemeinsame Herausforderung. Es ist die Aufgabe des Staates, Rahmenbedingungen und Anreize zu schaffen, die Investitionen in nachhaltige Initiativen begünstigen, und zwar sowohl in Unternehmen als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern. Unternehmen in allen Wirtschaftssektoren sowie Privatpersonen als Immobilienbesitzer und Verkehrsteilnehmende müssen konsequent auf Nachhaltigkeitsmaßnahmen setzen und entsprechend investieren. Die Banken schliesslich können diesen Übergang wirksam begleiten, indem sie geeignete Angebote sowie finanzielle Beratungsleistungen anbieten.

Die Eigentumsquote im Kanton Wallis liegt bei 55%. Der Durchschnitt für die Schweiz liegt bei 36% (Quelle: Immo-Monitoring 2024/1 von Wüest Partner, Seite 39).

Der Klimawandel erfordert unweigerlich eine Sanierung der bestehenden Wohngebäude, um den Energieverbrauch zu senken und von fossilen Brennstoffen wegzukommen.

Ausgehend von dieser kurzen Feststellung beauftragten der Staat Wallis über die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) und die Walliser Kantonalbank (WKB) das Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit der UNIL mit der Durchführung einer Studie, um die Möglichkeiten des Staates Wallis und der WKB zu erkunden, die Klimawende im Wallis im Finanzbereich zu beschleunigen.

Die UNIL übergab dem Staat Wallis und der WKB einen ausführlichen Bericht mit Empfehlungen. Diese

werden demnächst den Führungsorganen der beiden Einheiten vorgelegt.

Um diese Studie aufzuwerten, soll ab 2024 eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe gebildet werden, die Lösungen im Sinne der Klimawende erforschen und vorschlagen.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf und der Stadt Lausanne wurde 2023 eine Studie zum Reduktionspotenzial für die indirekten Emissionen initiiert. Diese Studie konzentrierte sich auf die Produktion der Länder, die in die Schweiz exportieren, und zeigt eine mögliche Reduzierung der indirekten Emissionen, die zwar gross, aber unzureichend ist. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, am Konsumverhalten zu arbeiten, das in dieser Studie nicht berücksichtigt wird.

Im Bereich der sozialen Gerechtigkeit wurden die Massnahmen, die auf die Reduzierung der Ungleichheiten abzielen, bewertet. Diese Bewertung hat die Identifizierung von Aktionen ermöglicht, um Personen am Rande des Arbeitsmarktes auszubilden und einzugliedern oder Arbeitsplätze in den Bereichen der nachhaltigen Transition zu schaffen.

- In diesem Sinne werden 2024 Pilotprojekte auf den Weg gebracht.
- Weitere Themen werden vertieft, wie beispielsweise das Potenzial von Kohlenstoffsenken im Kanton.



3.3. Innovative Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit

Über einen Projektauftrag wird den Dienststellen des Staates eine finanzielle, aber auch technische Unterstützung angeboten (Beratung und Kommunikation). Damit werden die Entstehung neuer guter Praktiken und die Innovation gefördert. Die Auswahlkriterien für die Projekte ermöglichen es, die Ressourcen auf den Mehrwert der kantonalen Agenda 2030 zu konzentrieren: die Transversalität mit sektorenübergreifenden Projekten und die Unterstützung von Partnerschaften. Die Projekte werden mit Unterstützung des Netzwerks für Nachhaltigkeit der Kantonsverwaltung ausgewählt und von der strategischen Direktion validiert.

ZIELE DES PROJEKTAUFRUFS FÜR NACHHALTIGE PROJEKTE

1. Initiativen und Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit innerhalb der Verwaltung.
2. Transversalität und Partnerschaften mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Kanton begünstigen.

Insgesamt gingen aus den Projektausschreibungen zur nachhaltigen Entwicklung zwischen 2019 und 2022 45 innovative Aktionen hervor. Drei davon liefen Ende 2021 aus, sieben 2022 und mehr als zwanzig 2023. Die kantonale Agenda 2023 beruht auf Themen, die direkt mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 der Vereinten Nationen verknüpft werden können.

Im Jahr 2024 wird der Prozess für den Projektauftrag neu bewertet.

Die nachstehend aufgelisteten innovativen Aktionen werden auf der [Website der Agenda 2030](#) im Detail erläutert.



Liste der durch den Aufruf unterstützten Projekte Agenda 2030 Wallis

Thema der Agenda 2030 Wallis	Ziele für nachhaltige Entwicklung
<p>1. Verbrauch und Produktion</p> <p>Laufende Projekte</p> <ul style="list-style-type: none">• Amaterra: Nachhaltige Entwicklung in der Gemeinschaftsverpflegung und Einkaufsplattform für lokale Produkte• Kulturmaterialfundus– gemeinsame Ressourcen• Projekt «Junge Konsumenten» Wallis• Méthagricole: Verwertung von Molke und landwirtschaftlichen Rückständen• Futurs Chefs – Fernsehsendung zur Aufwertung von Ausbildungen in der Gastronomie und Produkten aus dem Wallis• Slow Mobil Wallis: Schulküche auf Rädern	
<p>2. Raumentwicklung, Mobilität und Infrastruktur</p> <p>Laufende Projekte</p> <ul style="list-style-type: none">• Mobile Projektzentrale HES-SO Valais-Wallis• Treffpunkt Rhoneufer: Wanderausstellung zur Sensibilisierung für die Rolle der Rhone <p>Abgeschlossenen Projekte</p> <ul style="list-style-type: none">• Velobus• ArtValais– Wasserparcours: Modernes Streetart-Projekt	 
<p>3. Energie und Klima</p> <p>Laufende Projekte</p> <ul style="list-style-type: none">• Das Wallis renoviert• Weiterbildung für Monteure von Solarmodulen <p>Abgeschlossene Projekte</p> <ul style="list-style-type: none">• Kommunikation im Zusammenhang mit der Entwicklung von alternativen Antriebssystemen für die Walliser Mobilität	  



4. Natürliche Ressourcen

Laufende Projekte

- Natur in Stadt und Dorf
- Inselfosten – in Gelb und Schwarz: Bienenstöcke in Strassennähe, um die Biodiversität zu fördern und das Bewusstsein für ihre Berücksichtigung bei der Bewirtschaftung der Strassenränder und Böschungen der kantonalen Strasseninfrastruktur zu stärken
- Waldstrategie Wallis
- Brunnen, Tropfen des Kulturerbes
- Biomasse Wallis

Abgeschlossene Projekte

- Förderung und Sensibilisierung betreffend die städtischen Böden



5. Wirtschaftssystem

Laufende Projekte

- Promotionsportal für beispielhafte Unternehmen
- Way to Excellence: das Wallis auf dem Weg zur positiven Wirtschaft
- Ökologische Ausschreibungen – Entwicklung eines Tools zur Berechnung der Klimabilanz
- E-Badges: Verbesserung des Schutz der Arbeiter durch eine IT-Lösung



6. Ausbildung, Forschung, Innovation

Laufende Projekte

- Qualitative Optimierung des Netzwerks gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen Wallis
- Gletsch 2030: Ort der Sensibilisierung für die nachhaltige Entwicklung für Mitarbeitende der Kantonsverwaltung
- SmartAlps Berufsbildung
- Valais Wallis Time Machine 2030

Abgeschlossene Projekte

- «Reiseziel Erde», Teil 1 und 2





7. Kampf gegen Armut

Laufende Projekte

- Berufliche Eingliederung durch Ökologie

Abgeschlossene Projekte

- Institutioneller Gemüsegarten: Eingliederung von Sozialhilfebezüglern durch einen Gemüsegarten



8. Sozialer Zusammenhalt und Gleichstellung der Geschlechter

- Förderung der sozialen Mischung im Kleinkindalter
- Interkulturelle Vermittlung
- Lebensstoffe: Migrantinnen und Migranten, Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger und Personen mit einer Behinderung: Wissensträger, Quelle der Bereicherung
- Barrierefreie Website vs.ch
- Von Iris: Erhöhung der Zahl der Frauen, die sich in die Entwicklung ihrer Region einbringen
- Jugend partizipiert
- Grüne Auszeit: therapeutischer Mikro-Bauernhof

Abgeschlossene Projekte

- Jugendliche in untypischen Berufen



9. Gesundheit

- Agilitätsparcours und Sicherheit in der Schule
- Unterstützung für pflegende Angehörige beim Transport von älteren Personen / Personen mit eingeschränkter Mobilität
- Label «Gesunde Gemeinde»
- Medienkompetenz
- UMAMI: Bildungsprogramm für eine gesunde und nachhaltige Ernährung

Abgeschlossene Projekte

- Auswirkungen der Arbeitsbedingungen auf die Qualität der Versorgung
- femmesTISCHE / hommesTISCHE: Gesprächsrunden für Personen mit Migrationshintergrund





3.4. Kommunikation und Sensibilisierung

Kommunikations- und Sensibilisierungsaktionen für die Bevölkerung unterstützen Massnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit und rücken sie in den Vordergrund:

DAS KOMMUNIKATIONSKONZEPT DEFINIERT DIE FOLGENDEN ZIELE

- Die Zielgruppen werden für die nachhaltige Entwicklung sensibilisiert.
- Die Zielgruppen verstehen die Herausforderungen des Klimawandels.
- Die Zielgruppen tragen die getroffenen Entscheidungen und die beschlossenen Massnahmen mit.
- Die Zielgruppen haben verstanden, dass schnell gehandelt werden muss und passen ihr Verhalten entsprechend an.

Die Internetseite der Agenda 2030 (www.vs.ch/agenda2030), die im Zentrum der Kommunikationsstrategie zur Nachhaltigkeit steht, wird regelmässig aktualisiert. Sie enthält die Botschaften, die sich an die verschiedenen Zielgruppen richten. Die sozialen Netzwerke wurden als zusätzlicher Kommunikationsvektor genutzt.

Das Kommunikationskonzept sieht eine Information zum Klimagesetz und zum Klimaplan in drei Phasen vor. Die erste und zweite Phase wurde 2022 mit der Organisation von Pressekonferenzen, der Aufschaltung der Internetseite www.vs.ch/climat, der Produktion von Präsentationsvideos zum Klimagesetz, der Präsentation des Entwurfs für den Klimaplan, die Veröffentlichung von Sonderseiten in Le Nouvelliste und im Walliser Bote und mit der Verbreitung von Videoclips in den sozialen Netzwerken, in denen sich Klimaexperten zu Wort melden, realisiert. Die dritte Phase beginnt, wenn der Gesetzestext vom Grossen Rat verabschiedet wurde.

Sechs Videoclips, die umweltbewusste Taten in den Bereichen Ernährung, Stromverbrauch, Mobilität, Biodiversität, digitaler Konsum und Heizung präsentieren, wurden produziert. Sie sind auf www.vs.ch/climat online verfügbar und wurden in den sozialen Netzwerken verbreitet. Auf der Website des Staates wurde ausserdem eine Toolbox für die Gemeinden online gestellt.

Die Projekte der Agenda 2030 sowie Ratschläge zur Kommunikation werden auf der Website www.vs.ch/agenda2030 präsentiert. Einige wurden bei Medienkonferenzen oder in Posts in den sozialen Medien der Agenda 2030 in Form von Videoclips, Texten oder Fotos präsentiert.

Die Kantone Freiburg, Genf, Waadt und Wallis haben die Informationswebsite monplanclimat.ch, die Ende 2022 lanciert worden war, weiterentwickelt. Ihr Ziel ist, die Öffentlichkeit für die Klimaherausforderungen zu sensibilisieren und zum Handeln zu bewegen. Im Jahr 2023 wurden zwei Gewinnspiele organisiert, um Werbung für die interkantonale Plattform zu machen.

Im Bereich der internen Kommunikation wurde ein Bildungsmodul für die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staates Wallis realisiert. Der erste KlimaPunkt, ein Treffpunkt, der das Personal der Kantonsverwaltung für Klimafragen sensibilisieren soll, wurde im September 2023 organisiert. Er versammelte 100 Personen zum Thema «Klimawandel – Risiken und Möglichkeiten». Zu den Referierenden gehörten Staatsrat Roberto Schmidt, die Klimaforscherin Martine Rebete und die kantonale Beauftragte für nachhaltige Entwicklung Christel Dischinger.

- Für 2024 sind neue Projekte geplant, wie beispielsweise die Schaffung einer Anlaufstelle für Gemeinden und einer Anlaufstelle für Unternehmen. Zudem werden interne Kommunikationsmassnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staates Wallis realisiert, wie beispielsweise die Hervorhebung von Informationen und Ressourcen zur Nachhaltigkeit im Intranet. Die Hervorhebung der Projekte des Projektauftrags wird auch durch neue Kanäle intensiviert.